

## NORDOSTSCHWEIZ.

SH. TG. ZH.

LÖHNINGEN SH: Frühwarnsystem für Blauzungenkrankheit

## Gefährliche Gnitzen abfangen

*Gnitzen übertragen die Blauzungenkrankheit. Eine Falle in Löhningen überwacht den Flug der schädlichen Insekten.*

STEFAN HILZINGER

Woche für Woche fährt Francis Schaffner zum Milchviehstall von Werner Müller bei Löhningen im Klettgau. Der Insektenkenner von der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich kontrolliert neben dem Lauffhof die dort platzierte Insektenfalle.

## Viren-Transporteure

Es handelt sich um die erste Falle dieser Art in der Deutschschweiz. Sie dient der Überwachung der Gnitzen. Die Gnitzen, Verwandte der Mücken,

sind Vektoren für die Viren, welche bei den Wiederkäuern die befürchtete Blauzungenkrankheit verursachen. Diese Gnitzen haben die Viren in sich, stechen Kühe oder Schafe und übertragen diese so auf die Warmblütler. «Mit diesen Fallen überwachen wir, wie aktiv die Gnitzen zurzeit noch sind», erklärt Schaffner. Es gibt viele verschiedene Gnitzen-Arten, von denen aber nicht alle das Blauzungen-Virus in sich tragen. Auch darüber wollen sich die Forscher mit den Fallen Klarheit verschaffen.

## Weitere Fallen geplant

Im Laufe der nächsten Woche werden in weiteren Grenzkantonen solche Fallen aufgestellt, um die gefährlichen Insekten abzufangen. Die Fallen

sollen sodann von den kantonalen Veterinärämtern betreut werden, erklärt der Schaffhauser Kantonstierarzt Urs Peter Brunner, der sich in Löhningen ein Bild von der Falle machte. Die Fänge werden jedoch weiterhin von den Spezialisten der Veterinärmedizinischen Fakultät in Zürich ausgewertet.

Die Fallen werden über den ganzen Winter hin betrieben – auch wenn dann die Insekten wegen der Kälte nicht mehr fliegen. Nur so könne man sicher sein, dass in dieser Zeit die Krankheit nicht eingeschleppt werden kann. Die Fallen sind jeweils während einer Nacht pro Woche aktiviert, da die Gnitzen hauptsächlich in der Dämmerung und in der Nacht zuschlagen. Daher raten Fachleute auch dazu, wegen der Blauzungenkrankheit auf die Nachtweide zu verzichten.

Auf den Betrieben, wo die Fallen aufgestellt sind, wird ausserdem die Milch der Kühe auf Antikörper untersucht. Dadurch kann sehr früh festgestellt werden, ob die Krankheit bereits in die Schweiz verschleppt wurde, und man könne angemessen und früh reagieren.

Nein, die Fallen beruhigten ihn nicht, erklärt Landwirt Werner Müller. Er hoffe vielmehr auf einen recht strengen Winter, der den Mücken den Garaus mache, und darauf, dass es hoffentlich bald einen Impfstoff gegen die Blauzungenkrankheit gebe.



Der Schaffhauser Kantonstierarzt Urs Peter Brunner (links) und Entomologe Francis Schaffner machen die Gnitzenfalle «scharf». Schwarzlicht lockt die Insekten an. (Bild: hil)

## SÜDOSTSCHWEIZ.

AI. AR. GL. GR. SG.

GLARUS: Kantonale Herbstviehschau

## Sorgfältige Zuchtarbeit

*Was das Braunvieh zu bieten hat, konnte am letzten Samstag an der Grossviehschau in Glarus im Ring bestaunt werden.*

ROLF BLEISCH

Die Experten Markus Harder, Christian Lötscher und Walter Rhyner setzten die Resultate ihrer Rangierung in fachkompetente Kommentare um und unterliessen es nicht, auf verbesserungswürdige Merkmale hinzuweisen. Dazu zählte die gute Verbundenheit in der Schulterpartie oder die optimale Grösse. Bezüglich Korrektur der Oberlinie und der Beckenlage sowie der Mastdarmposition bewiesen die Glarner Züchter, dass sie diesen Merkmalen Beachtung schenken. Zwischen älteren und jüngeren Kühen beim BS waren deutliche Fortschritte zu verzeichnen.

## Mutter und Töchter

Zum ersten Mal wurde ein Mutter-Tochter-Wettbewerb in Glarus durchgeführt und von Hansruedi Schneider, Elm, mit Starbuck Sennerin und Collection Cyndi gewonnen. Scharfe BS-Kühe scheinen bei den Glarner Züchtern wenig Anhänger zu finden. Die Konsolidierung einer starken Oberlinie mit korrekter Beckenlage ist noch nicht abgeschlossen. Der breit abgestützte und sichtbare Trend zeugte von der zukunftsgerichteten BS-Zucht im Kanton Glarus. Dies verdeutlichten die Miss Glarus, die Abteilungssie-



Bruna, die Miss Glarus, mit ihren stolzen Besitzern. (Bild: rb)

gerinnen und vor allem auch die für die Schöneuterkonkurrenzen aufgeführten Kühe recht gut. Mit dem besten Euter der jüngeren BS-Kühe gewann Eagle Enzian von Kurt Fischli, Mollis. Dass diese junge Kuh noch mehr Qualitäten hat, bewies sie mit dem Vizetitel bei der Misswahl. Bei den älteren Kühen überzeugte Silvana von Chivas, ebenfalls von Kurt Fischli. Der Höhepunkt der Glarner Schau war schlussendlich die Wahl der Tagessiegerin. Und da gabs keine Zweifel. Dieser Titel konnte nur an die stolze und von Harmonie geprägte Emerald Bruna von Fritz Fischli, Näfels, gehen. Die Kühe, die im Wettbewerb mit höchsten Gesamtzuchtwerten mitmachen, bewiesen beeindruckend, dass Leistung und Exterieur auf hohem Niveau nicht widersprüchlich sind. Siegerin wurde die Collection-Tochter Mädi von Rudolf Figi, Luchsingen. Die Experten motivierten die

Züchter, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

## Viele Original Braune

Seit rund 8 Jahren wird das OB in separaten Abteilungen aufgeführt. Zu den Novitäten zählten zwei Gurt- und Ryf-abteilungen. Überzeugend präsentierten sich die Rinder, die den geforderten Zweinutzungstyp verkörperten. Viel Anerkennung erhielt von Harder das einzige OB-Rind, das am Jungzüchtercup von Christoph Zentner jun., Elm, vorgeführt wurde. Dass Original Braunvieh im Kanton Glarus geschätzt wird, zeigte die überzeugende Erstmelkkuh Veoia, eine Veri-Tochter aus dem Stall von Heinrich Laager, Mollis. Zur Förderung des OB können die Glarner auf den Jakob-Schneider-Preis abstellen. Der Siegerpreis ging an die typ- und leistungsstarke Waldo-Tochter Wilma von Stefan Rhyner, Elm. Rangliste auf [www.schweizerbauer.ch](http://www.schweizerbauer.ch)

BERG AM IRCHEL ZH: 11. Kürbistage

## Kürbis und Wein gehuldigt

Die Bergener Kürbistage entwickeln sich immer mehr zu einem weit über die Region hinaus bekannten Treffpunkt. Traditionsgemäss am ersten Oktoberwochenende laden Moritz und Ursula Baur auf ihrem schmucken Weingut mitten im Dorf Berg am Irchel zu diesem speziellen Anlass ein, wo dem Kürbis und auch dem Wein gehuldigt wird.

Auf dem Hof werden für den Verkauf rund 150 Speise- und Zierkürbissorten zur Präsentation und zum Verkauf aufgebaut. Auf einem Rundgang wurden die Besucher zugleich in die Geheimnisse des Kürbisses mit seiner Vielfalt eingeweiht. Daneben durfte aber auch die Weindegustation nicht fehlen. «Wir sind einmal mehr vom Be-

such sehr beeindruckt», bilanzierte Moritz Baur den Anlass. Auch sein grosses Helferteam hatte in der gemütlich eingerichteten Festbeiz im prächtigen «Irchelchäller» mit seinem imposanten Gewölbe alle Hände voll zu tun.

Auf rund drei Hektaren baut die Familie Baur mit Riesling Sylvaner, Chardonnay, Bianca, Gewürztraminer sowie Blauburgunder, Regent, Gamaret und Dionlinor je vier Traubensorten an, welche im eigenen Keller sorgfältig ausgebaut und verkauft werden. Daneben gehört zum Gut auch ein Landwirtschaftsbetrieb, wo 60 Mastmuni gehalten werden. Auch hier setzt die initiative Bauernfamilie auf die Direktvermarktung des Fleisches. *romü*



Auf dem Hof der Familie Baur werden über 100 verschiedene Speise- und Zierkürbisarten angebaut. (Bild: romü)

ST. GALLEN: Die Olma und ihre Bratwurst

## «Olma-Brodworscht so fein, meh bruuchts nöd»

*Mit dieser Aussage in seinem Werbespot gewann Sascha Török, Grafik-Designer aus Zürich, den 1. Olma-Brodworscht-Öski.*

ROBERT ALDER

Keine Olma ohne Bratwurst. Beim Schlendern durch die Messe trifft man allgegenwärtig auf Besucher mit dem obligaten Imbiss in der Hand, der Olma-Bratwurst und dem nicht minder traditionellen «St. Galler Bürl».

Die bekannte St. Galler Wurstspezialität, die Olma-Bratwurst, soll national und international von Nachahmung geschützt und auf dem anerkannt hohen Qualitätsniveau gehalten werden. Dieses Jahr liess der regionale Metzgermeisterverband St. Gallen-Liechtenstein die St. Galler

Bratwurst und die Olma-Bratwurst beim Bundesamt für Landwirtschaft als geschützte geografische Angabe (GGA) eintragen. Um die GGA-Registrierung zu unterstützen und zu verankern, wurde ein Publikumsbewerb für jedermann ausgeschrieben. Die Wettbewerbsaufgabe bestand darin, einen in Länge und technischem Format definierten, ansonsten beliebig gestalteten TV-Werbespot für die Olma-Bratwurst zu produzieren. Am letzten Mittwoch wurden die Preisträger bekannt gegeben. Den Jurypreis gewann Sascha Török aus Zürich. Den Publikumspreis gewann Ernst Valoti aus Zuzwil SG. Die Olma-Bratwurst mit 160 g Fertiggewicht ist für die meisten «die richtige Portion für den normalen Hunger». Die kleine St. Galler Bratwurst wiegt 115 g.



Kurt Felix anlässlich der Preisverleihung des Bratwurst-Öski an der Olma in St. Gallen. (Bild: Olma-Pressdienst)

## NACHRICHTEN

## Nordostmilch erhöht um 7 Rappen

**MÄRSTETTEN TG.** Anlässlich eines Informationsabends in Märstetten haben Vertreter der Nordostmilch AG bestätigt, dass die Organisation den Produzentenpreis für Milch per 1. Januar 2008 um sieben Rappen erhöhen will. Die Erhöhung sei angesichts des Anstieges um 35 Cent in der Europäischen Union gerechtfertigt, berichtet die «Thurgauer Zeitung». In Märstetten war die Letzte einer Reihe von Info-Veranstaltungen der Nordostmilch. Weitere folgen Anfang 2008. *hil*

## Olma: Thurgauer Landfrauen backen

**ST. GALLEN.** Anlässlich der aktuellen Olma in St. Gallen hatten auch die Thurgauer Landfrauen einen Auftritt. Wie der «Thurgauer Bauer» berichtet, demonstrierte eine Handvoll Landfrauen mit Landfrauenpräsidentin Therese Huber in der Halle «Erlebnis Bauernhof», wie feine Bauernbrote und Zöpfe gebacken werden. Die Spezialität «Thurgauer Apfelinzertorte» habe den Besuchern besonders gemundet. «Wir wurden viel zum Thema Backen befragt, beispielsweise, weshalb unsere Zöpfe flach bleiben oder warum unser Brot nicht reisst», wird Landfrauenpräsidentin Huber zitiert. *hil*

## Neues Naturschutzgebiet geplant

**MISOX GR.** Im Misox GR entsteht das grösste Naturwaldreservat der Schweiz ausserhalb des Nationalparks. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden Cama, Leggia und Verdabbio, dem Kanton Graubünden und Pro Natura kann ein grosses Waldreservat geschaffen werden. Dies, obwohl sich die Schweizer Waldpolitik zunehmend an der Holznutzung orientiert. Demnächst soll die Vertragsunterzeichnung und damit die Grundsteinlegung erfolgen. *ral*

## Andrang am Domleschger Herbstfest



Die Gewinner des Alpkäsewettbewerbes. (Bild: zvg)

**RODELS GR.** Das dritte Herbstfest des Bauernvereins Domleschger wartete mit einem Brunch, einer Rinderausstellung und der Sonderschau Alpkäseprämierung der Region Viamala auf. Der beste Alpkäse wurde durch das Publikum gewählt. Den ersten Rang erreichte der Käse von der Alp Bischola, gefolgt von den Alpen Lüsich und d'il Plaun. Nebst den Alpen aus der Region Viamala präsentierten auch der Imkerverein, der Weinbauverein und der Obstbauverein ihre Produkte. An einer grossen Obststrasse konnten über 90 verschiedene Obstsorten besichtigt und degustiert werden. Am Mittag wurden die Rinder vom Experten August Kohler aus Ardez rangiert. Zur Tagessiegerin wurde das Rind Mira, eine Denver-Tochter der Gebrüder Christian und Hansjörg Lötscher aus Fürstenu, erkorren. Über 600 Personen fanden den Weg aufs Festgelände. *aob*